Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 7

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sicher sind, daß die Sektion Glarus sich alle Mühe geben wird, uns aufs beste zu empfangen.

Wir bitten euch eindringlich, sowohl dem Zentralkomitee als der Sektion Glarus bis spätestens zum 30. April möglichst genauen Bericht zu geben über die Zahl eurer Delegierten und Gäste.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Lausanne, den 16. März 1905.

Für das Zentralkomitee,

Der Präsident: **P. Delacrausaz.** Der Sekretär: **A. Testaz.**

Büchertisch.

Der soeben erschienene V. **Bericht des Deutschen Samariterbundes** für 1903 und 1904 liefert wieder den Beweis, daß das Samariter- und Rettungswesen in fortschreitender Entwicklung begriffen ist. Eine große Anzahl von Samaritervereinen und verwandten Körpergenossenschaften, ebenso von Stadtvertretungen und Berufsgenossenschaften sind dem Bunde neu hinzugetreten, so daß ihre Zahl jetzt schon fast 200 beträgt. Natürlich gehören auch alle Rettungsgesellschaften der großen Städte zum Deutschen Samariterbund. Von diesen Mitgliedergruppen wird dann die Samariterbewegung unter Leitung von Aerzten sachgemäß weitergetragen. In diesem Sinne stellt der Deutsche Samariterbund den natürlichen Mittelpunkt aller humanen Bestrebungen dar, die sich auf die erste Hülfeleistung bei Unglücks- und Krankheitsfällen erstrecken. Wie aber aus dem Bericht hervorgeht, werden auch jene Lücken ausgefüllt, die durch den Mangel an Transportmitteln für Verunglückte und durch das Fehlen von Gegenständen zu einer geordneten Krankenpflege auf dem Lande sich so oft zum Schaden der Erkrankten bemerkbar machen. Die Beschaffung von bespannten Rettungswagen und die Aufstellung von Kranken-Mobilien-Magazinen hat bereits reichen Nutzen geschaffen und zur Rettung manchen Menschenlebens beigetragen. Der Bericht enthält auch ein Verzeichnis derjenigen, denen die Esmarch-Medaille verliehen worden ist. Der diesjährige Samaritertag wird am 1. und 2. Juli in Kiel tagen, in derselben Stadt, in der vor nunmehr fast 25 Jahren der große Chirurg diese Bestrebungen begründet und zuerst eingeführt hat.

Tuberkulose und Wohnungsnot, von Professor Dr. Max Gruber. Berlin, Verlag „Bodenreform" (Damaschke) N. W. Lessingstraße 11. — 22 Seiten. 50 Pfg.

Eine ganz außerordentlich lesenswerte Arbeit des bekannten Hygienikers, der man die weiteste Verbreitung unter dem gebildeten Publikum wünschen muß, auch wenn man aus irgend einem Grunde nicht auf dem Standpunkt des grundsätzlichen Bodenreformers steht, wie der Herr Verfasser. Mit kritischer Schärfe und unter Beibringung eines ebenso reichhaltigen als interessanten Beweismaterials erörtert Gruber die verschiedenen Arten der Tuberkulosebekämpfung in sachlicher Weise und gibt so eine klare und knappe Zusammenfassung der gegenwärtig geltenden Anschauungen, um als hauptsächlichstes und wirksamstes Mittel eine durchgreifende Wohnungsreform als Vorbedingung für die Durchführung des Feldzuges gegen die Tuberkulose zu empfehlen. Die Geldmittel zu dieser Verbesserung der Wohnverhältnisse will der Verfasser durch die sozialpolitische Maßregel der „Bodenreform" beschaffen.

Wir halten die Berücksichtigung der vorzüglichen Arbeit von Gruber für eine Pflicht derjenigen, die sich ernsthaft mit dem Problem der Tuberkulosebekämpfung befassen, der um so weniger aus dem Weg gegangen werden sollte, als die Lektüre trotz der streng wissenschaftlichen Behandlungsart ein wahrer Genuß ist.

August von Reinhardt, Generalmajor a. D. **Die Humanität im Kriege.** Die kodifizierten humanitären Vereinbarungen im Kriege. Berlin 1905, Verlag von Alfr. Unger, 106 S. br.

Der Verfasser will nach seinen eigenen Worten mit seiner Schrift den Nachweis erbringen, daß trotz des scheinbaren Widerspruches zwischen den Begriffen Krieg und Humanität, im Kriege Menschlichkeit walten kann und soll. Er stellt die vertragsmäßig festgesetzten Humanitätsmaßnahmen übersichtlich dar und trägt damit zu ihrer allgemeineren Kenntnisnahme bei. Er hält die Bewegung für vollständige Abschaffung des Krieges für eine Utopie und präzisiert seinen eigenen Standpunkt dahin, „daß humanitäre Maßnahmen dem Kriegszweck nicht hindernd in den Weg treten dürfen, daß aber in allen Fällen human gehandelt werden muß, wo es der Kriegszweck irgendwie erlaubt."

Die Broschüre enthält den vollständigen Text der Genfer Konvention, ohne die „Zusatzartikel", und der drei aus der Haager Konferenz hervorgegangenen Abkommen. Da namentlich der Wortlaut der Haager Beschlüsse bis jetzt nicht zu allgemeiner Kenntnis gelangt ist und da die eigenen Ausführungen des Verfassers gedankenreich sind und auch für den wertvolle Anregungen enthalten, der ihnen nicht überall zustimmt, verdient das Büchlein in weiten Kreisen gelesen zu werden und sollte namentlich in den Bibliotheken von Rot-Kreuz-Vereinen nicht fehlen.

Dr. Oswald Feis, **die Walderholungsstätten und ihre volkshygienische Bedeutung.** Berlin W. 30, Verlag von Oscar Coblentz 1905. Circa 100 Seiten, Preis 2 Mark, mit vielen Abbildungen, Plänen ꝛc.

Im Kampf der deutschen Städte gegen die Gefahren der „Großstadtluft", spielen die sogenannten Walderholungsstätten eine gewisse Rolle. Der Verfasser gibt in seiner Schrift einen zusammenfassenden Ueberblick über alles, was mit der Einrichtung und dem Betriebe solcher Institute, die namentlich auch für schwächliche Kinder von Wert sind, zusammenhängt. Diese Walderholungsstätten sind im Hochwald gelegene „Tagessanatorien", die minderbemittelten Genesenden und chronisch Kranken während der Sommermonate den Aufenthalt in der kräftigenden Waldluft über den Tag ermöglichen, bei sehr billigen Verpflegungspreisen.

Aus dem interessanten Büchlein, das der Aufmerksamkeit derjenigen empfohlen sei, die sich mit Fragen der Volksgesundheitspflege befassen, sind neben einer eingehenden allgemeinen Uebersicht über Frequenz, Anlage und Einrichtung, Pflegesatz, ärztliche Aufsicht, Verköstigung und Beschäftigung der Pfleglinge auch zusammenfassende Notizen über 13 deutsche Walderholungsstätten zum Teil mit guten Bildern zu entnehmen.

Wer sich für organisatorische Details interessiert, findet Belehrung und Anregung in den beigegebenen Formularen und Plänen.

Vermischtes.

Zunahme der Herzkranken in Deutschland. Die deutschen Militärbehörden haben bei den Stellungspflichtigen und bei den Soldaten eine Zunahme der Zahl der Herzkranken festgestellt und diesen Befund in einer Denkschrift niedergelegt, die vor kurzem von der Medizinalverwaltung des preußischen Kriegsministeriums veröffentlicht worden ist. Während der Zugang von Herzkrankheiten in den Jahren 1881—1886 1,5 pro Mille der Kopfstärke betrug, war er im Jahre 1898 auf 14,4 pro Mille gestiegen. Eine daraufhin von der Medizinalabteilung veranstaltete Enquete hat sich mit der Beantwortung der Gründe dieser erschreckenden Krankheitszunahme beschäftigt und erklärt dieselben teils aus der zunehmenden Degeneration und Nervosität der Jugend, teils aus dem Auftreten der epidemischen Grippe in der Armee. Zum Zwecke der Verbesserung der so traurigen Erscheinung wird die fortgesetzte besondere Ausbildung der Militärärzte in der Diagnostik gefordert.

(Wiener medizinische Presse.)

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).